

Kiteboarden, oder auch Kitesurfen genannt, ist eine neue und wachsende Trendsportart. Sie schaffte es in den letzten Jahren durch spektakuläre Bilder, aber auch gefährliche Unfälle immer wieder in die Medien. Die Faszination des Adrenalinkicks, bei Sprüngen bis zu 15 Meter hoch und 40 Meter weit zu schweben, lässt viele nicht mehr los.

# KITEBOARDING

So erging es auch den beiden Zahnmedizinstudenten Julian Hieronymus und Jan Schiegnitz. Sie haben sich in Ägypten während eines Kitetrips kennengelernt und berichten uns ihre Erfahrungen über die Trendsportart Kitesurfen.

## Wie kamt ihr zum Kitesurfen?

**Julian:** Ich bin 2005 nach El Gouna in Ägypten und habe eine Woche Intensivkurs absolviert, was ich auch allen Interessierten empfehlen kann! Danach habe ich mir gleich eigenes Material gekauft und versucht, fast jeden Urlaub mit Kiten zu verbinden. Und im Winter kann man dann auf Snowkiten zurückgreifen und im Schnee trainieren. Mittlerweile habe ich sogar meine Mom dafür begeistern können.

## Was ist das Besondere an dieser neuen Trendsportart?

**Julian:** Kiten macht süchtig, das ist einfach so. Die Verbindung aus Wasser und Wind und die unglaubliche Energie, die der Kite entwickelt, sind faszinierend. Man ist der Natur verdammt nah und man spürt sehr schnell seine Grenzen. Wenn man einen guten Tag erwischt und die Bedingungen passen, will man gar nicht mehr runter vom Wasser und das Grinsen vergeht einem den ganzen Abend nicht mehr.

**Jan:** Es vereint so viele verschiedene Sportarten, dass die Grenzen bisher nur erahnbar sind. Man kann im Wasser mit dem Kite wie Wellenreiter surfen gehen, wie Wakeboarder Gegenstände sliden, wie Windsurfer Slalom und Race fahren oder wie Segler ein-



Fotos: Jonas Petong

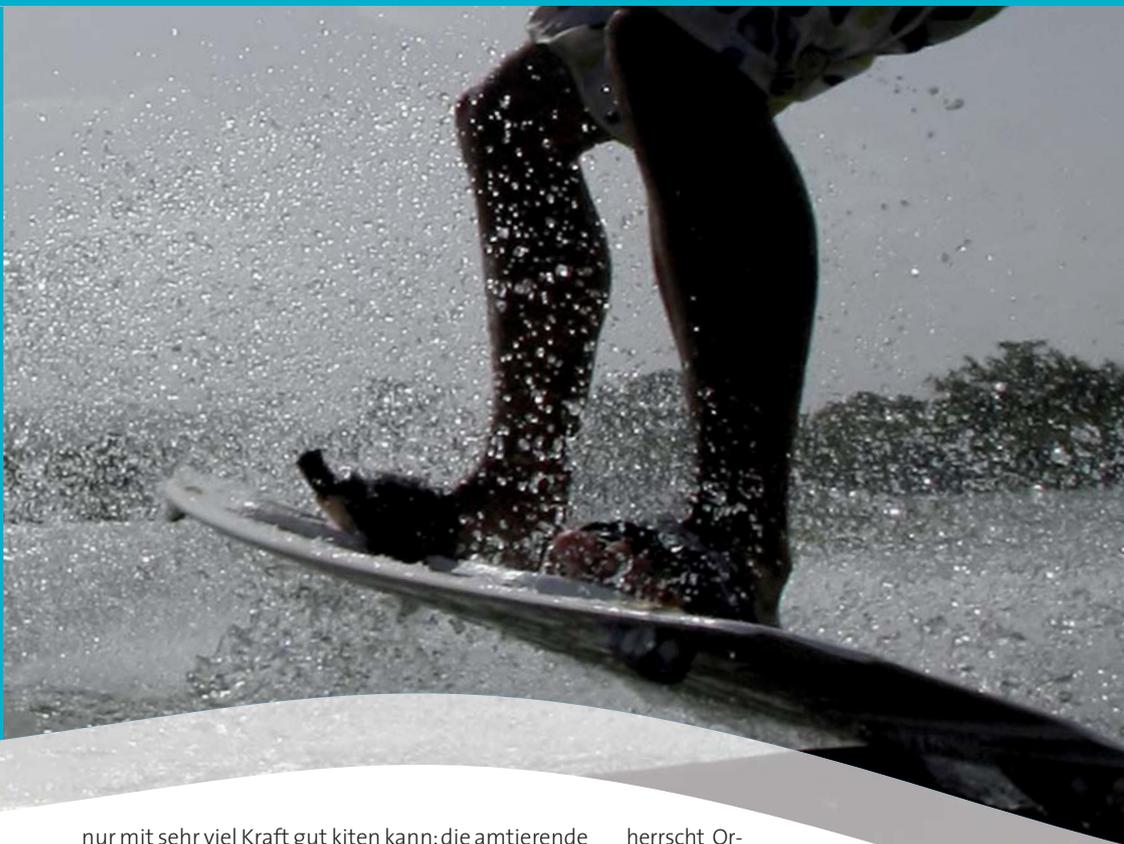


**Jan:** Es packte mich, nachdem ich das Snowboarden, Skaten, Klettern und Windsurfen ausprobiert hatte. Mein damaliger englischer Austauschschüler brachte das Kitefieber und als Geschenk einen Powerkite (größerer Lenkdrachen) von der Insel mit. Es war noch ein Spielzeug und reichte lediglich dafür, über den Acker hinter dem Haus gezogen zu werden. Damals war ich 13 Jahre alt und der Traum vom echten Kiteboarden ließ mich nicht mehr los. Heute bin ich seit zwei Jahren im Liquid Force Euroteam und Kiteboarden macht jeden Tag mehr Spaß.

fach nur cruisen. Auf dem Land oder Schnee heißt es dann Land- bzw. Snowkiten und egal ob Skier, Snowboard, Schlittschuhe oder Skateboard unter den Füßen, es funktioniert und macht Spaß.

## Welche Voraussetzungen sollte man haben, um den Sport zu erlernen?

**Julian:** Mir hat es geholfen, dass ich schon ewig Snow- und Wakeboard fahre. Man muss einfach relativ viele Dinge gleichzeitig koordinieren können und physisch einigermaßen fit sein. Das heißt aber nicht, dass man



nur mit sehr viel Kraft gut kiten kann: die amtierende Weltmeisterin Gisela Pulido aus Spanien ist gerade mal 14. Mit einer gewissen Portion Talent kann man nach einer Woche Kurs hin und her fahren.

**Jan:** Jede andere Boardsportart bringt dich beim Kiten voran. Wichtiger aber sind Erfahrungen im Drachenflug. Achtzig Prozent des Kitesurfens sind Steuerung und Kontrolle des Drachens.

*Julian, du stammst aus Regensburg, Jan, du aus Würzburg, wo könnt ihr zu Hause in Bayern eurer Leidenschaft nachgehen?*

**Julian:** Naja, das ist so eine Sache. Es gibt schon ein paar Spots z.B. in der Fränkischen Seenlandschaft. Aber wenn es bei uns mal Wind hat, die Temperaturen erträglich sind und man auch noch Zeit hat, dann ist eh alles vollkommen überlaufen. Man muss also meistens etwas weiter weg, wobei das nicht heißt, dass man dort dann alleine am Strand ist. Man muss oft viel Geduld mitbringen und auf Wind warten. Aber was tut man nicht alles für seine Leidenschaft!

**Jan:** Ich konnte den Mangel an Wasser während meiner Schulzeit mit Landboarden kompensieren und trainierte auf dem Acker nebenan. Ein überdimensionales Skateboard mit großen luftgefüllten Rollen diente als Kiteboard, während der Drache der gleiche bleibt. Nach dem Abi flüchtete ich sofort ans Wasser. Im Winter unternahm ich eine Weltreise, um die besten Kitespots der Welt kennenzulernen und landete schließlich fürs Zahnmedizinstudium in Kiel. Es ist das deutsche Kitesurf-Mekka und das Studium ist auch nicht schlecht.

*Ist Kitesurfen so gefährlich wie es einige Medien berichten?*

**Jan:** Im Winter hatten wir an manchen Tagen bis zu elf Windstärken auf dem Wasser. Das bedeutet, es

herrscht Orkan. Bäume reißen aus der Erde und ein Kite am Himmel ist nicht mehr einfach zu kontrollieren. Wir waren zu zweit mit fünf Quadratmeter großen Drachen auf dem Wasser. Als wir für die Kamera einige Sprünge zeigten, baute auch ein fortgeschrittener Kiter auf. Gleich nach seinem Start verlor er die Kontrolle über den stark ziehenden Schirm. Er wurde mehrere Meter über den Strand gezogen, bis er das Sicherheitssystem auslösen konnte und der Kite drucklos auf der Strandpromenade landete. Kiteboarden ist eine Extremsportart und erfordert viel Erfahrung und gutes Einschätzungsvermögen des Fahrers.

**Julian:** Also wenn man das Ganze ordentlich lernt und sein Hirn ein bisschen einschaltet, ist das Risiko gut steuerbar. Manchmal hilft das aber auch nix: ich kann z.B. seit einem halben Jahr nicht aufs Wasser, weil ich mir die Schulter beim Kiten ausgekugelt habe. Jetzt versuche ich ohne OP auszukommen und mache konsequent Schulterübungen, mal sehen, wann ich wieder richtig fit bin ...

*Wie groß schätzt ihr die deutsche Szene? Ist professionelles Kitesurfen mittlerweile Leistungssport?*

**Jan:** Die deutsche Szene ist proportional gesehen eine der größten weltweit. Die Weltmeisterschaft im Kitesurfen ist aufgeteilt in neun Stationen weltweit. Dabei ist der deutsche Stop am größten. Das zeigt auch, dass das Niveau bei den deutschen Wettkämpfen sehr hoch ist. Die Sportart ist jung und ein Limit gibt es noch nicht. Bei fast jedem Wettkampf werden neue Sprünge gezeigt und um dabei mitzuhalten ist fast tägliches Training erforderlich.

*Ok, vielen Dank!*